

## Der Kanton Aargau als Testfeld der Moderne

Die imposante 620-seitige und reich bebilderte Zeitgeschichte Aargau zum Zeitraum zwischen 1950 und 2000 liegt gedruckt vor und ist ab Montag im Buchhandel erhältlich.

### Mathias Küng

Es ist ein Wagnis, sich in einer Kantons-geschichte bis ins Jahr 2000 heranzu-tasten. Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau unternahm dieses Wagnis mit dem Projekt Zeitgeschich-te Aargau. Ein zentrales Ergebnis liegt jetzt vor: in Form eines 620-seitigen zeitgeschichtlichen Werkes mit fast so vielen Bildern beziehungsweise Gra-fiken über den Aargau von 1950 bis 2000. Es ist im wahrsten Sinn des Wor-tes ein gewichtiges Werk, das 2,4 Kilo-gramm auf die Waage bringt.

### Pandemie verzögerte das Werk um ein halbes Jahr

Vier Jahre lang hat ein neunköpfiges Autorenteam (Herausgeber Patrick Zehnder und Fabian Furter) daran gearbeitet. Dass es vorliegt, ist nicht selbstverständlich. Die Pandemie stelte das Team vor grosse Herausfor-derungen. So klappte es plötzlich nicht mehr mit Bibliotheken und Archiven. Interviews mit Zeitzeugen wurden ver-schoben, weil man laut Patrick Zehnder keinesfalls diese meist betagten Per-sonen gefährden wollte, und es anfangs zum Schutz weder Masken noch eine Impfung gab. Das Buch liegt darum ein halbes Jahr später als geplant vor.

Die Macher sind stolz auf ihr Werk, mit dem sie anderen Kantonen voraus sind. Etwas Vergleichbares gibt es in der Schweiz nämlich noch nicht. Gut mög-lich, dass der Aargau – wie in vielem in der Zeit ab 1950 – mit diesem Werk zum Trendsetter wird. Dies nicht nur, weil er sich fast in die Gegenwart hin-ein wagt, sondern auch, weil das Werk multimedial daherkommt. Das Buch ist der Kern eines mehrjährigen For-schungs- und Vermittlungsprojekts mit

Dokumentarfilmen, Lehrmitteln und einer Ausstellung im Stadtmuseum Aarau (Artikel links). Videos mit 60 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen kann man bereits auf Youtube sehen.

### Aargau in jener Zeit progressiver, als man ihm nachsagt

Die Autorinnen und Autoren kommen zum Schluss, dass der Aargau viel pro-gressiver ist, als man es ihm nachsagt. Er ist nicht einfach der Autobahn- und Atomenergiekanton. Er galt in jener Zeit auch buchstäblich als Testfeld der Moderne. Hier kamen nach dem Krieg erste 300 Gastarbeiter aus Italien nach Baden, wo man händeringend Arbeitskräfte suchte. Dies noch bevor der Bund mit Italien ein Abkommen schloss. Hier wurde 1965 der erste Schweizer Frauenfussballklub gegrün-det, der FC Goitschel in Murgenthal. Städtebaulich war man mit den Telli-blöcken in Aarau der Zeit voraus. Pro-gressive Architekturen und Stadtkon-zepte, Wohnformen und innovative Kulturförderung wurden erprobt.

In Spreitenbach wurde das erste Einkaufszentrum gebaut, im Aargau entstand die erste Autobahnraststätte. Hier wurde das Konkubinatsgeduldet, als es andernorts noch verfolgt wur-de. Der Aargau war die Keimzelle der Atomenergie. Auch wurden hier neue Formen der politischen Auseinander-setzung getestet, etwa in Kaiseraugst – und mit Erfolg. Das dort geplante AKW wurde nie gebaut. In jene Zeit fällt aber auch das schlimme Explosionsunglück 1969 in der Sprengstofffabrik «Pulve-ri» Dottikon.

Das Buch ist gegliedert in die Ober-themen Raum und Mensch, Staat und Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und

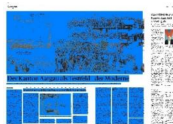
Alltag, Kunst und Kultur. Zahlreiche Themen werden angegangen und ver-tieft, etwa die rasante Bevölkerungs-entwicklung, die bis heute anhält (ge-schrieben von Patrick Zehnder). Ein eigenes Kapitel bekommen Planung, Raumentwicklung, Städtebau und Architektur (Fabian Furter).

Erfreulich ist, dass Geschichts-schreibung sich heute nicht mehr bloss auf die obrigkeitliche Sichtweise kapri-ziert, sondern wie in der Zeitgeschich-te Aargau auch den Alltag der Men-schen, ihre Sorgen und Nöte aufnimmt. So richtet sich das Buch denn auch trotz seines beeindruckenden Volumens an eine breite Leserschaft.

Das Buch sollte ab Montag in den Buchhandlungen verfügbar sein. Gedruckt wurden 2500 Exemplare. Das ist weniger als frühere Werke wie Geschichte des Kantons Aargau von Christophe Seiler und Andreas Steig-meier von 1991. Doch seither hat sich enorm viel geändert. Bücher werden zunehmend als E-Books verkauft oder online gelesen, die gedruckten Aufla-gen schrumpfen. Die Zeitgeschichte Aargau gibt es indes nur als gedrucktes Werk, nicht als E-Book.

Verleger Bruno Meier (Verlag Hier und Jetzt) und die Herausgeber hoffen, dass das sorgfältig erarbeitete Werk nicht nur im Aargau, sondern auch darüber hinaus von Geschichtsinter-esierten gekauft wird, weil es seiner Art wirklich erstmalig ist.

«Zeitgeschichte Aargau 1950–2000», 620 Seiten, 548 Abbildungen, 88 Grafiken und Tabellen, gebunden, 59 Franken. Verlag Hier und Jetzt, ISBN Print 978-3-03919-510.4



Regio-Ausgabe

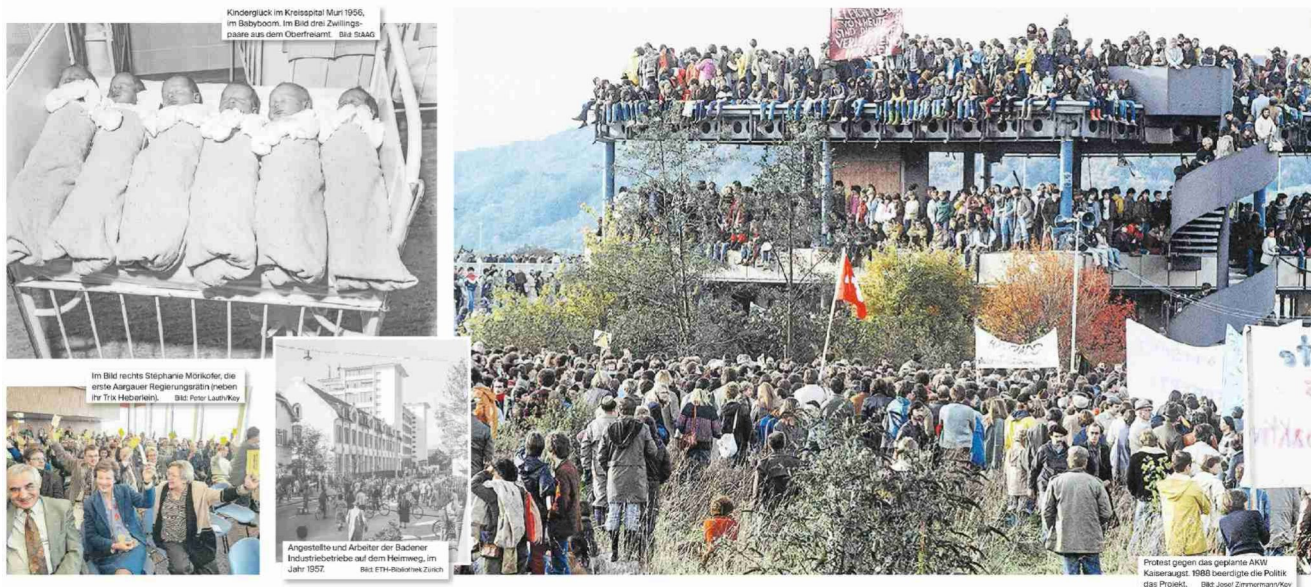
AZ Aarau-Lenzburg-Zofingen  
5001 Aarau  
058/ 200 58 58  
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 20'330  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 18  
Fläche: 199'563 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1081688  
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 82400252  
Ausschnitt Seite: 2/3



## Kantongeschichte auf Karton, zur Skulptur getürmt

**Ausstellung** Lesen muss hier keiner, nur hören. Hören und schauen: 92 ikonische Fotografien auf grossformatigem Karton, aufgetürmt, zusammengesteckt, liegend, kopfüber, in schwarzweiss, mal in Farbe, mit Hörtexten erklärt und kontextualisiert. Eine erlesene Sammlung, die Bilder zu den Lieblingsgeschichten der neun Historikerinnen und Historiker der «Zeitgeschichte Aargau». Oder: «Das Wichtigste des Allerwichtigsten», wie Herausgeber Fabian Furter sagt, «befreit von Textballast.»

Die Ausstellung «Zeitgeschichte Aargau 1950 – 2000, Bilderkosmos eines halben Jahrhunderts» im Stadtmuseum Aarau lässt die Geschichte zwischen den Buchdeckeln lebendig werden, bricht mit verkrusteten Klischees, lässt einem Bekanntes suchen,

weil einem nichts Geschichte näher bringt, als ein persönlicher Bezug.

Nebst den 92 grossen Bildern kann das Publikum an fünf Leuchttischen 572 weitere kleinformatige und nach Themen sortierte Bilder entdecken. Die Fotografien stammen aus dem Ringier Bildarchiv und der Sammlung des Stadtmuseums, ergänzt werden sie mit Video-Beiträgen aus dem SRF-Archiv, wie erwähnt alles ohne Lesetext, dafür mit Audioguides. «Wir haben auf das visuelle Erlebnis gesetzt, um die Bilder voll wirken zu lassen», sagt Kuratorin Laura Aellig. Mitunter das wichtigste Auswahlkriterium: der Wiedererkennungswert. «Bestenfalls sollen sich die Besucherinnen und Besucher beim Betrachten der Bilder selber erinnern, sich miteinander austauschen.»

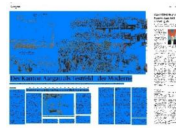
Und das ist nicht alles: Die Ausstellung ist mit einer eigenen Kinderspur versehen; Illustrationen aus dem Aargauer Wimmelbuch von Julien Gründisch, begleitet von einem Hörtext. Dann gibts noch Aargau im Topf, im Café oder an der Bar: ein Veranstaltungsprogramm mit dem Mittagstisch «Mein Aargau im Topf», mit Bargesprächen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie dem Erzählcafé, wo anhand von privaten Aufnahmen Geschichten ausgetauscht werden sollen.

**Katja Schlegel**

**Hinweis**

«Zeitgeschichte Aargau 1950–2000», Ausstellung im Stadtmuseum Aarau, vom 14. November 2021 bis 3. Juli 2022. Infos auf [www.stadtmuseum.ch](http://www.stadtmuseum.ch)





Regio-Ausgabe

AZ Aarau-Lenzburg-Zofingen  
5001 Aarau  
058/ 200 58 58  
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 20'330  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 18  
Fläche: 199'563 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1081688  
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 82400252  
Ausschnitt Seite: 3/3



Die besten Bilder zur Kantongeschichte sind in Aarau ausgestellt. Bild: Chris Iseli